

14 Punkte der Höflichkeit

Autor(en): **Hoy, Doro**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 43

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

14 Punkte der Höflichkeit

Was erwartet der Herr von der höflichen Dame?

Von Doro Hoy

Diesen vierzehn Punkten gegenüber rückt auch der sogenannte Herr der Schöpfung mit einer kleinen Liste heraus, die seine Gegen-Forderungen enthält. Indessen wollen wir gleich anmerken, daß im allgemeinen die Männer nicht Höflichkeit von den Frauen verlangen, sondern Liebenswürdigkeit, wenn nicht Liebe! Das ist der springende Punkt, der das Verhältnis der beiden Geschlechter kennzeichnet, den Unterschied im Umgang bedeutet. Immerhin, laßt hören:

1. Lasset uns Männer nicht länger als eine runde halbe Stunde auf euer Kommen warten.

2. Kommt ihr einmal ausnahmsweise auf die Minute pünktlich, so macht uns keine Szene, wenn wir uns um fünf Minuten verspäten.

3. Seid nicht ironisch, bitte! Ironie steht bestenfalls den Männern — bei Frauen ist sie einfach unerträglich!

4. Sagt nicht «Ihr Männer» zu uns, denn jeder Mann will anders als die andern sein (Frauen gegenüber halten wir Männer weit weniger zusammen als ihr Frauen! Wir sind Individualisten!)

5. Zieht nicht gegen unsere früheren Frauen los! (Denkt daran, daß ihr auch «Verflossene» seid, und wäre es nur eines schwärmerisch verliebten Gymnasiasten, dessen Idol ihr einmal wartet...)

6. Wenn unser kleines Geschenk euch enttäuscht, lasset es euch nicht anmerken! (Tauscht es heimlich um im Laden!)

7. Läuten wir zweimal an bei euch, so könnt auch ihr einmal zurückläuten, wenn wir euch nicht anrufen; sonst glauben wir, lästig zu fallen und trauen uns nicht mehr recht anzuläuten.

8. Wenn wir mit euch allein sein wollen, kommt doch bitte nicht mit Freundinnen an! Und wenn wir zu Hause bleiben wollen, schleppt uns nicht in Lokale! Laßt uns schlafen, wenn wir schlafen; gebt uns Nahrung, wenn wir hungern!

9. Wenn wir im Kino zärtlich nach eurer Hand tasten, strafet uns nicht so laut, daß es klatscht! Und wenn wir nicht nach eurer Hand tasten, seid nicht wütend, daß wir euch vernachlässigen! (Wir Männer sind sachlich und wollen im Kino einen Film sehn; manchmal sind wir sträflich sachlich und lassen uns durch einen guten Film völlig von euch ablenken...)

10. Wenn wir mit Freunden oder Fremden bei Tisch sitzen, macht uns nicht schlecht vor denen! Analysiert uns nicht in deren Gegenwart! Seid stillschweigend mit uns solidarisch!

11. Aber himmelt uns bitte auch nicht vor andern Leuten öffentlich an! (Ihr reizt sie damit nur zum heimlichen Widerspruch: denn kein zweiter Mann kann je verstehen, warum ihr ausgerechnet uns liebt und nicht ihn...)

12. Wendet keinen Blick an hübsche Laffen, an fremde Männer, die nichts als schön sind! Lasset uns glauben, daß ihr an uns den Charakter schätzt, vielleicht auch das Talent und den Erfolg — und selbst, wenn auch wir schön sind! Und wenn wir unschön sind, so sagt uns nicht immer, daß ihr nicht auf das Äußere

schaut... denn auch solche Versicherungen sind unedel. Laßt uns vielmehr glauben, daß wir gar nicht unschön sind, und wenn wir häßlich sind, daß wir interessant aussehen...

13. Redet nie vom Geld und werft uns nie die schönen Kleider anderer Frauen vor! (Wir Männer geben gern — nur dürfen wir nie darauf kommen, daß ihr damit rechnet!) Laßt euch immer nur beschenken, nie bezahlen!

14. Wenn ihr uns nicht liebt, so bleibt doch immer liebenswürdig! Schneidet keine Grimassen, wenn unsre Fratze euch mißfällt! Seid nicht schnippisch, wenn ihr euch nichts aus uns macht! Behandelt uns nicht schlecht, wenn euch an unsrer Güte nichts liegt! Kräuselt nicht die Lippen verächtlich, lasset immer Honig von ihnen träufeln! Lächelt! Laßt uns bitte die Einbildung, ihr könntet, wenn nicht heute, so doch irgend einmal Gefallen finden an uns! Wenn ihr uns nicht liebt, laßt euch doch lieben! Achtet uns, die ihr nicht lieben könnt! Seid uns Schwestern, wenn nicht Frauen! Und wenn ihr uns wehgetan habt, so wartet doch nicht immer darauf, daß wir euch um Verzeihung bitten...

Ehe als Strafe

In Siam gibt es keine «alte Jungfern», nicht deshalb, weil die Frauen Siams sich meist durch ungewöhnliche Schönheit auszeichnen, sondern weil nach dem Bericht eines englischen Blattes eine eigentümliche Sitte dafür sorgt, daß auch die weniger begehrten Mädchen in den Hafen der Ehe einlaufen. Im allgemeinen sind die jungen Mädchen Siams als Ehefrauen sehr begehrt, weil sie von großem weiblichem Reiz sind, und darum heiraten sie in sehr jungen Jahren. In einem großen Volke gibt es aber natürlich auch weniger begehrte Frauen, die bei dem großen Wettbewerb der reichen und schönen Mädchen wenig Aussicht auf eine Ehe hätten. Wenn diese in die Jahre gekommen sind, in denen für sie wenig Aussicht auf eine Ehe besteht, dann lassen sie sich unter die «Mädchen des Königs» aufnehmen. Diese «Königsmädchen» sind in doppelt glücklicher Lage, denn erstens sorgt der unermesslich reiche König für sie, und zweitens tritt er für sie als Brautvater und — was wichtiger ist — als Brautwerber auf. Ein uraltes, ungeschriebenes Gesetz gibt dem Inhaber der Königsgewalt

die Macht, bestimmte Männer, nämlich Verbrecher, die sich gegen die Gesetze vergangen haben, zu zwingen, eines der Königsmädchen zu heiraten. Wenn er ein geringes Verbrechen begangen hat, dann darf er unter den Mädchen die Wahl treffen. Wenn das gewählte Mädchen sich einverstanden erklärt, den Bewerber zu heiraten, dann wird ihm sofort die Strafe erlassen. Die Mädchen stehen auch weiterhin unter dem Schutze des Herrschers, so daß die Ehe kein besonderes Wagnis bildet. Außerdem erfahren die Männer, wenn sie sich gut führen, allerlei Förderungen. Schwere Verbrecher müssen von den Frauen gewählt werden, damit auch die Nichtumworbene heiraten. Auch diese Männer werden gefördert, wenn sie nicht rückfällig werden. Oft können derartige «Verurteilungen zur Ehe» gar nicht ausgeführt werden, da der Andrang der Sträflinge sehr groß ist. Man hat damit die besten Erfahrungen gemacht, denn die Männer, die unter einer leichten Aufsicht der Behörden längere Zeit bleiben, werden brave Arbeiter, und die Frauen sind vielfach sehr glücklich in ihrer Ehe. G.



„Warum sagte eigentlich der Herr gestern zu Vati, du sähest aus wie ein junges Mädchen?“

„Weisst du, die Frauen, welche nicht Sorge zu ihrer Haut tragen, sehen drum älter aus, wenn sie schon eine so grosse Tochter haben wie ich.“

Malacéine-Crème stärkt und strafft die Haut. Sie erhält dem Gesicht die strahlende Frische der Jugend.

MALACÉINE
Crème Poudre Seife

Wer an Zerrüttung

des Nervensystems mit Funktionsstörungen, Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinung, wie Schlaflosigkeit, nervöse Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse und Leidenschaften leidet, schicke sein Wasser (Urin) mit Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmstitut Niederrurnen** (Ziegelbrücke). Ge- gründet 1903.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

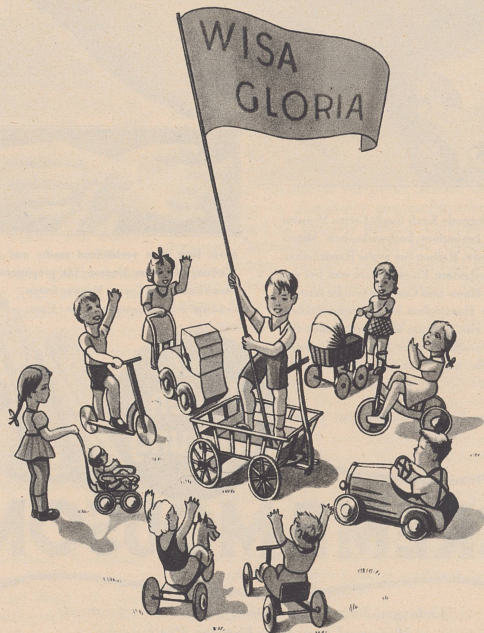
Sanatorium KILCHBERG-ZCH.

Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie. Behandlung von organischen Nervenkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungszustände etc. Diät- u. Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

PHYSIKALISCHEN INSTITUT

(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhensonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser, prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Offenes Schwimmbad im Park. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telefon Zürich 914471, 914472.

ÄRZTLICHE LEITUNG:
DR. HANS HUBER, DR. J. FÜRER



Vom ersten Tag, durchs Jugendleben
Hat dieses Wort uns Glück gegeben.
Drum jubeln wir Juheissassa:
Es lebe «WISA-GLORIA!»

WISA-GLORIA

LENZBURG

Gratis-katalog über Kinderwagen,
Betten, Qualitäts-Spielwaren und Skis